

**Erledigt**

## **Virtualisierung und Installation in der VM / Welche Grafikkarte soll ich nehmen?**

**Beitrag von „DerJKM“ vom 26. November 2019, 21:24**

So, jetzt mal meine Erfahrungen. Ich hatte mich längere Zeit damit auseinandergesetzt, seitdem man für Ryzen bare metal keinen modifizierten Kernel mehr braucht aber nicht weiter verfolgt. Sinn und Zweck war es bei mir immer, die Einschränkungen des mod-Kernels zu umgehen.

Basis-System war bei mir immer Proxmox, denn das läuft auf meinem Server, und damit habe ich angefangen zu experimentieren. Konfigurationen dafür gibts übrigens offen im Netz. Die laufen auch ohne Proxmox (ist im Hintergrund ja auch plain QEMU / KVM), müssen aber halt angepasst werden (hatte es selbst mal so weit dass es ohne GPU durchbootet, dann kamen halt die Ryzen-Patches...). Patches an QEMU sind dazu aber auch nötig. Link dazu: <https://www.nicksherlock.com/2...-macos-mojave-on-proxmox/>

Zum Guten: Das ist tatsächlich die durchgereichte GPU. Im Gegensatz zu floris hatte ich damit gar keine Probleme, ironischerweise war Win 10 am kniffligsten, Linux lief zuerst. Benutzt habe ich dafür immer meine RX560. Performancemäßig kann man sich da echt nicht beschweren, das läuft wie bare metal. Man hat aber auch bare metal Feeling: Das Bild der VM kommt exklusiv auf der durchgereichten Grafikkarte. Mal schnell zwischen zwei OS wechseln funktioniert also nur, wenn man zwei Monitore und zwei Tastaturen / Mäuse hat.

Damit kommen wir schon zum schlechten: USB. Kurz gesagt: Wenn du mit 4 USB1.1 (ja, 1.1) Anschlüssen glücklich wirst, mach es. Sonst: lass es. USB2 ist sehr tricky, und vor allem instabil, da möchte ich keine wichtigen Daten drüber laufen lassen. USB3 ist schon von QEMU-Seite nur rudimentär umgesetzt, und für den emulierten NEC-Controller gibt es keinen macOS Treiber.

IMHO ist diese Art, sein System, aufzusetzen, für den Normalbetrieb ungeeignet. Du bekommst im Endeffekt nicht einen Computer, auf dem 3 OS gleichzeitig laufen, sondern 3 Computer (Linux Host, Win und macOS als VM), die sich einen Prozessor und RAM teilen. Ich finde, das wechseln zwischen den OS ist sogar einfacher, wenn alle auf der Hardware direkt laufen. Problemfreier ist es allemal. Und wenn du wirklich alle OS gleichzeitig brauchst: Zwei Rechner. Das kommt aufs selbe raus, Verbrauch und Kosten mal außen vor.